



Inhaltsverzeichnis

18.06.2025	OZ: Von Greifswald nach Lubmin: Zum MV-Tag fährt ein Sonderzug	3
18.06.2025	OZ: Chefin für den Norden: Schwesig übernimmt „Präsidentschaft light“	5

Von Greifswald nach Lubmin: Zum MV-Tag fährt ein Sonderzug

Kostenlose Fahrten zum Strand / Testlauf mit Signalwirkung für mögliche dauerhafte Reaktivierung der Bahnstrecke

Zum MV-Tag rollen erstmals wieder Personenzüge von Greifswald direkt nach Lubmin. Die Sonderfahrten könnten der Anfang einer dauerhaften Bahnverbindung zum beliebten Ostseestrand sein. Was hinter der Aktion steckt, warum sie Hoffnung weckt und welche Hürden noch zu überwinden sind.

Wer zum diesjährigen MV-Tag in die Hansestadt Greifswald reist, kann sich nicht nur auf ein vielfältiges Festprogramm freuen, sondern auch auf ein besonderes Verkehrshighlight: Am Samstag und Sonntag (21. und 22. Juni) verkehren erstmals seit vielen Jahren wieder Personenzüge direkt von Greifswald nach Lubmin. Die Sonderfahrten, organisiert von DB Regio, sind für alle Fahrgäste kostenlos, es wird kein Ticket benötigt.

Die Züge starten jeweils am Greifswalder Museumshafen und fahren über den Hauptbahnhof, Greifswald Süd und Seebad Lubmin bis zum Güterbahnhof in Lubmin. Am Samstag beginnt die erste Fahrt um 10.42 Uhr am Museumshafen. Danach geht es im Zwei-Stunden-Takt weiter. Wer lieber am Hauptbahnhof zusteigen möchte, kann das ab 11.01 Uhr tun. Die einfache Fahrt dauert rund 30 Minuten.

Zurück geht es in Lubmin (Güterbahnhof) um 11.59 Uhr - ebenfalls im Zwei-Stunden-Takt. Die letzte Rückfahrt ist für 17.59 Uhr vorgesehen. Fahrgäste, die am Haltepunkt Seebad Lubmin einsteigen möchten, können dort zusteigen.

Am Sonntag beginnt der Fahrbetrieb sogar etwas früher: Die erste Abfahrt ist bereits um 9.20 Uhr ab dem Greifswalder Hauptbahnhof. Die genauen Abfahrtszeiten und Zwischenhalte sind on-

line über die Website des MV-Tags abrufbar.

Die Strecke, auf der die Sonderzüge unterwegs sind, hat eine lange Geschichte. Sie wurde 1969 ursprünglich für den Güterverkehr zum damaligen Kernkraftwerk Lubmin eröffnet. In der Folgezeit wurde sie auch für den Personenverkehr genutzt, insbesondere für die vielen Pendler, die täglich zwischen Greifswald und dem Kraftwerk unterwegs waren.

Das änderte sich mit der Stilllegung des KKW Lubmin im Jahr 1995: Die Fahrgastzahlen brachen ein, 1999 wurde der Personenverkehr schließlich ganz eingestellt. Seitdem verkehren auf der Strecke nur noch Güterzüge.

Dass nun zum MV-Tag wieder Personenzüge auf dieser Strecke fahren, ist nicht nur nostalgisch, sondern auch politisch bedeutsam. Die Sonderfahrten wurden vom Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit MV initiiert und organisiert - als Testlauf und zugleich als Signal, wie die Zukunft dieser Verbindung aussehen könnte.

Die Idee, die Strecke dauerhaft für den Personenverkehr zu reaktivieren, ist nicht neu. Im Jahr 2023 startete die Grüne Jugend mit ihrer Initiative „Strandbahn Lubmin“ eine Petition zur Wiederbelebung. Besonders im Fokus: der Wunsch nach einer attraktiven Bahn-

verbindung zum Strand, der ohne Auto nur schwer erreichbar ist.

Eine Machbarkeitsstudie der PTV Group, beauftragt von der Verkehrsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern (VMV), stützt dieses Vorhaben teilweise.

Laut Untersuchung könnten an Wochenenden ausreichend viele Menschen die Bahnverbindung nutzen: Rund 522 Personen täglich werden prognostiziert - und damit wird der entscheidende Richtwert von 500 Personen für eine mögliche Reaktivierung überschritten. An Werktagen liegt die Zahl mit 369 jedoch deutlich darunter.

Die Stadt Greifswald zeigt sich indes entschlossen: Oberbürgermeister Stefan Fassbinder hat die Wiederaufnahme des Bahnverkehrs nach Lubmin zum Ziel seiner zweiten Amtszeit erklärt und strebt einen Probetrieb an. Konkrete Finanzierungspläne fehlen bislang jedoch ebenso wie ein verbindliches Signal aus Schwerin.

Laut VMV müsse das Land in Abstimmung mit dem Tourismusverband und den beteiligten Verkehrsunternehmen nun eine Entscheidung treffen. Selbst bei einem positiven Votum steht dann noch eine Wirtschaftlichkeitsprüfung auf Bundesebene an. Wie viel die Reaktivierung kosten würde, ist derzeit noch offen.

Wörter: 542
Autor/-in: Anne Junia Ziemann
Seite: 10
Ressort: Lokales Greifswald
Medienkanal: PRINT
Mediengattung: Tageszeitung
Medientyp: PRINT

Jahrgang: 2025
Ausgabe: Nebenausgabe
Auflage: 6.122 (gedruckt)¹
6.986 (verkauft)¹
7.566 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,03601 (in Mio)²

¹
IVW 1/2025

²
AGMA ma 2024 Tageszeitungen

Chefin für den Norden: Schwesig übernimmt „Präsidentschaft light“

Ministerpräsident führt das nächste Jahr die Nordländer - und will Hunderte Millionen nach MV holen

Die Ministerpräsidentin hat - zusätzlich zum Hauptjob - eine neue Rolle: Sie vertritt den gesamten Norden gegenüber Berlin. Das will sie nutzen - für neue Straßen und Schienen, Millionenaufträge für die Werften und eine sauberere Ostsee.

Im vergangenen Jahr vertrat sie bereits ganz Deutschland auch auf internationaler Bühne, in Brasilien zum Beispiel. Für einige Tage vertrat sie - als damals amtierende Präsidentin des Bundesrates - sogar das Staatsoberhaupt, den Bundespräsidenten.

Nun gibt es für MV-Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (51, SPD) eine neue Führungsrolle, eine Art „Präsidentschaft light“: Die Schweriner Regierungschefin führt in den kommenden Monaten den gesamten Norden, steht den Ministerpräsidenten aus Hamburg, Niedersachsen, Bremsen, Schleswig-Holstein vor. Und Schwesig hat sich für diese Präsidentschaft viel vorgenommen. Es könnte auch um Millionen-Aufträge für Werften im Land gehen.

Etwas mehr als 15 Millionen Einwohner haben die fünf Nord-Bundesländer zusammen - weniger als Nordrhein-Westfalen allein und nur etwas mehr als Bayern. Doch gemeinsam wollen sie ein Gegengewicht zu den Großen bilden.

Nun hat Schwesig den Vorsitz der sogenannten Nord-Ministerpräsidenten-Konferenz (Nord-MPK) übernommen - für ein Jahr, zum ersten Mal seit 2021. „Die norddeutschen Länder haben viele gemeinsame Interessen. Und deshalb vertreten wir diese Anliegen auch gemeinsam auf Bundesebene. Das ist wichtig, um mit großen Ländern wie Bayern und Nordrhein-Westfalen mit-

halten zu können“, sagte die Ministerpräsidentin der OZ.

Und: „Ein solcher Vorsitz ist immer auch Gelegenheit, das eigene Land bekannter zu machen. Wir werden im kommenden Jahr zur nächsten Nord-MPK nach Rostock einladen.“

Aber es geht auch um „Vorteile“ für das eigene Land. Ein großes Thema: Der Norden will mehr Geld vom Bund, um Munitionsaltlasten in Nord- und Ostsee zu beseitigen. Das Bundesumweltministerium geht davon aus, dass auf dem Grund der Ostsee noch mindestens 300.000 Tonnen Munition aus den Weltkriegen liegen, in der Nordsee sogar 1,3 Millionen Tonnen. Eine Gefahr für die Schifffahrt, aber auch die Ökosysteme. „Die norddeutschen Länder drängen darauf, dass die Bergung von Munitionsaltlasten ausgeweitet wird. Im Koalitionsvertrag des Bundes ist vereinbart, dass dafür ein Kompetenzzentrum eingerichtet wird. Dieser Plan muss jetzt zügig umgesetzt werden“, nennt Schwesig eines der Ziele ihrer Präsidentschaft.

Das könnte zudem Aufträge für Schiffbauer im Land bringen: Denn der neue Bundesumweltminister Carsten Schneider (SPD) hat gerade erst auf der UN-Ozeankonferenz in Nizza bekräftigt, dass Deutschland für bis zu 100 Millionen Euro eine neuartige Bergungs- und Entsorgungsplattform für Munition aus dem Meer bauen will.

Auch TKMS hatte einen Entwurf für eine solche Plattform vorgestellt, die in Wismar gebaut werden könnte. In der Lübecker Bucht läuft gerade - im kleinen Maßstab - ein Modellversuch zur Bergung von Granaten, Minen und Bomben. Bezahlt vom Bund.

Schwesig will zudem Geld für die Infrastruktur ins Land holen. Die Industrie- und Handelskammern im Norden hatten bereits Mitte März 500 Millionen Euro „Lastenausgleich“ vom Bund für die Nordländer gefordert. Denn diese würden gemeinsam die Häfen vorhalten, die ganz Deutschland für seine Exportwirtschaft benötigt.

Auch die Chefin der Nordländer sagt: „Es ist im Interesse von ganz Deutschland, dass wir moderne und leistungsfähige Häfen haben. Unsere Erwartung ist, dass ein Teil des Sondervermögens Infrastruktur des Bundes für die Modernisierung der Häfen eingesetzt wird. Dazu wollen wir Gespräche mit der Bundesregierung führen.“ Schwesig will beispielsweise Geld aus Berlin, um den Rostocker Hafen zum Import- und Produktionsstandort für Wasserstoff zu machen.

Auch für Straßen und Eisenbahnstrecken soll es mehr Geld geben. Die IHK nennt als wichtige Projekte in MV beispielsweise den Ausbau der Bahnlinien Rostock-Stralsund sowie Binz-Berlin. Auch die B 96 zwischen dem Fährhafen Sassnitz und der Hauptstadt soll ausgebaut werden.

Wörter: 647
Autor/-in: Andreas Meyer
Seite: 15
Ressort: Mecklenburg-Vorpommern
Medienkanal: PRINT
Mediengattung: Tageszeitung
Medientyp: PRINT

Jahrgang: 2025
Ausgabe: Hauptausgabe
Auflage: 16.720 (gedruckt)¹
20.234 (verkauft)¹
21.834 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,06341 (in Mio)²

¹ von PMG gewichtet 04/2025

² von PMG gewichtet 7/2024